

herzlicher Liebe
süßlich des Heim-
lichen Gatten

finger
lder

Durften, für die
von nah und
enden auch sei-
ins, für den er-
ieder, und
reichen Worte
wie auf diesem
Dank.

geb. Braun
ie.

ager in:

00
(für Weihnachten)

0
bfigemahlen)

Weizenkleie
mehl

er Tagespreisen.
für Bezirk Nagold:

gold.

Mehlhandlung

Zweifel

billigsten,
bedarf von

Lacke

ie
epoline u. f. m.
elgeschicht von

ZPZP
ld Tel. 4.

ede sachm. Kaufm.

ereien

ezugsquelle für
Solituren
Glaspapier
wolle

Obigen.

G. W. Zaiser.

... an ihrem Wert
... Wollungen nehmen
... wichtige Posten
... ...

... stückweise
... ...

... ...
... ...
... ...

Der Bejellschaster

Wirts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Ne. 298

Mittwoch den 21. Dezember 1921

95. Jahrgang

Zeitungsnotiz

Durch die steigenden Rohstoffpreise mußten in den letzten Wochen mehr als die Hälfte aller in Deutschland befindlichen Fabriken, die sich mit der Herstellung von Zeitungsdruckpapier befassen, ihre Betriebe schließen. Die übrigen Druckpapierfabriken arbeiten verengt; auch sie werden ihrer Leistung über längere Zeit gezwungen sein, die Produktion einzustellen, wenn die verantwortlichen Beamten nicht für sofortige Abhilfe besorgt sind. Das gleiche Schicksal droht den deutschen Zeitungen, die ihre geringen Papierquoten in kürzester Zeit aufgebraucht haben werden. Hand in Hand mit der Papiernot und den ins Unermessliche gestiegenen Papierpreisen, wachsen die Belastungen der deutschen Zeitungen durch das maßlose Aufschwollen aller Post- und Transportgebühren, durch die unerbittliche Auswirkung der Angelegenheit „Benzin“ Steuer, die fortgesetzten Lohnverhöhungen der Arbeiter und Arbeiterinnen und die ins Unerlöbliche steigende Wertung aller Betriebsmaterialien. Dazu kommt die trübselige Lage unserer Bilanz, die den Zeitungen eine enorme Verdrößerung aus den Verhandlungen fast unendlich macht und das Unheil der Zeitungen beschleunigt. Ob sich die maßgebenden Regierungen schon einmal darüber klar geworden sind, was es bedeutet, wenn den Zeitungen das Existenzminimum genommen wird, wissen wir nicht. Es hat aber ganz den Anschein, als ob man geradezu Lust hätte, die Probe auf's Exempel zu machen. Man würde sich dabei mit Sicherheit die Finger verbrennen und die Folgen nicht allein zu nehmen haben. Bei dieser Sachlage darf es wohl allgemein als selbstverständlich betrachtet werden, wenn die Zeitungen sich vor dem gänzlichen Untergang dadurch zu retten versuchen, daß sie gegen ihren Willen und in der größtmöglichen Not gehorrend durch entsprechende Erhöhungen der Bezugs- und Anzeigenpreise den einzig möglichen Ausweg suchen. Es ist ein beispielloses Lebenskampf, den die deutschen Zeitungen jetzt zu führen haben.

Vom Zuckermarkt.

W.W. Der Krieg hat dem deutschen Volke die Augen darüber geöffnet, daß es in der Lebensmittelforschung in nicht unbedeutendem Maße von Zufällen aus dem Ausland abhängig ist. Aber weniger Markt besteht noch immer darüber, welche landwirtschaftlichen Erzeugnisse es nun eigentlich sind, die nicht in größerer Menge im Inlande herbeigeholt werden können. Dem Getreide zwar ist bekannt, daß die großen nordamerikanischen Agrarländer nicht nur Deutschland, sondern ganz West- und Mitteleuropa besonders mit Weizen und Mais versorgen. Beim Zucker hingegen verhält es sich eine solche Verhältnisse, und das ist infolgedessen verständlich, als hier die Hauptquelle in den einzelnen europäischen Ländern und verhältnismäßig liegen als beim Getreide und noch dazu in den Krieg- und Nachkriegsjahren wesentlichen Minderungen erfahren haben, die durch den Rückgang der Erzeugung Mitteleuropas und durch die Steigerung der Rohzuckerproduktion überseeischer Länder verursacht sind.

Vor dem Kriege war Deutschland nicht nur der bedeutendste Zuckerproduzent Europas — der das in weiten Jahren von Rußland importiert wurde —, sondern es war sogar ein sehr wichtiger Zuckerexporteur, der u. a. nach England versorgte. Nun liegt Deutschland hinsichtlich der produzierten Menge in Europa jetzt zwar noch immer an der Spitze, aber es kann — besonders auch infolge des Verlustes der zuckerproduzierenden Ostteile unlers Kaiserlandes an Polen — zur Zeit nicht mehr wie früher irgendwelche nennenswerte Mengen exportieren. Die heimische Erzeugung, die in diesem Jahr 26 Millionen Zentner beträgt, dürfte nämlich nur noch zeitlich im Inlande verbraucht werden. Sie erndigt nicht dann aber auch, den Konsumenten soviel Ware zur Verfügung zu stellen, wie vor dem Kriege bei freier Wirtschaft verbracht wurde. Von einem Zuckermarkt kann also nicht die Rede sein; eine Einfuhr gar kommt überhaupt nicht in Betracht, ferner, Deutschland ist bei diesem Rohstoffmangel leider unbedeutend von ausländischen Zulieferern wie in der Vergangenheit. Und wenn gegenwärtig eine gewisse Warenknappheit herrscht und hier und da zu — wie gezeigt — unbegründeten Verzögerungen Anlaß gibt, so ist das darauf zurückzuführen, daß die ungenutzten Eisenbahnverkehrsverhältnisse den Transport des Rohzuckers von den Zuckerfabriken zu den Raffinerien, und des Verbrauchszuckers von den Raffinerien zu den Einzelhändlern nachteilig beeinflusst haben. Bei der immer noch verbreiteten Meinung zum Handern hängen sich die Handstrassen, als die Ware nicht regelmäßig in den Bodengeschäften eintrifft, schreit auf alle erdenkliche Weise nach und verschärft dadurch nicht u. zurecht die vorübergehende Knappheit. Es ist jedoch mit Sicherheit zu erwarten, daß diese nach Einleitung des Weihnachtshandels nunmehr bald beendet sein wird.

Die bedeutend bessere Versorgung der Bevölkerung mit Zucker im kommenden Jahre ist ausschließlich den Bestrebungen der Landwirtschaft zu verdanken, die sich mit allen Kräften bemüht hat, wieder so hohe Ernten wie in der Vorkriegszeit zu erzielen. Und es ist ihr tatsächlich gelungen, die deutsche Produktion, die 1919/20 nur 14.79, 1920/21 noch 22.35 Mill. Zentner betrug, in diesem Betriebsjahr auf etwa

26 Mill. Ztr. zu erhöhen. Was das bedeutet, tritt am deutlichsten bei gegenwärtigen Rückgang der Weltproduktion besonders klar zu Tage; denn letztere, die 1920/21 sich auf 332 Mill. Zentner belief, wird für 1921/22 auf nur 311 Mill. Zentner Zucker gesunken sein. Dieser Rückgang ist allein auf die Verringerung der Rohzuckererzeugung im letzten Jahr von 238 auf 215 Mill. Zentner zurückzuführen; aber auch dem Rohzucker wäre eine Verringerung der Weltproduktion zu verzeichnen, wenn nicht die deutsche Erzeugung ausgleichend gemittelt hätte. In sehr vielen Ländern Europas nämlich — und in diesem Vorden werden 80% der gesamten Rohzucker der Welt erzeugt — ist die diesjährige Rohzuckerproduktion geringer als im Vorjahr; eine unermessliche Verringerung hat aber außer Deutschland kein Land aufzuweisen. Daher ist es auch nicht verwunderlich, daß Europa als Ganzes betrachtet, mit der eigenen Zuckererzeugung nicht auskommt und insbesondere Rohzucker einführen muß. Welche lobenswerte Aufgabe bietet sich da also der deutschen Landwirtschaft, durch weitere Ertragsverhöhung die europäischen Zuckerimporte wieder wie in der Vorkriegszeit mit Ware zu versehen und dadurch zur Befreiung der deutschen Handels- und Zahlungsbilanz beizutragen! Freilich darf man solche Intensivsteigerung durch staatliche Maßnahmen, vor allem durch solche ausgestaltete Steuern, nicht unendlich machen.

Kleine politische Nachrichten.

Der spanisch-französische Zollkrieg.

Paris, 20. Dez. Die französische Regierung hat auf das spanische Notwendigkeit betreffend den spanisch-französischen Zollkrieg eine Antwort gegeben. Sie betont darin, daß sie bis zum äußersten ihr Wohlwollen gezeigt habe und kommt zu dem Schluß, daß die Verhandlungen infolge der Haltung Spaniens abgebrochen werden mußten, das eine geradezu unerbittliche Haltung eingenommen habe.

Rückgabe der Schantungbahn an China innerhalb 9 Monaten.

Washington, 20. Dez. Die japanischen und chinesischen Delegierten haben vereinbart, daß die Schantungbahn innerhalb 9 Monaten an China zurückgegeben werden solle.

Frankreich nimmt das Marine-Abkommen von Hughes an.

Paris, 20. Dez. Aus Washington wird gemeldet, daß die franz. Regierung durch ihre Delegation offiziell das Einverständnis mit dem Verhältnißvertrage des von Hughes vorgeschlagenen Marineabkommens erklärt habe. Es wird aber ausdrücklich hinzugefügt, daß die franz. Regierung die Beschränkung des Flottenbauprogramms nur auf die Großkampfschiffe angewiesen hat und nicht für die Kreuzer- und die Landboote. Besand hat gestern in London bei einem Empfang von Journalisten die Erklärung abgegeben, daß hier franz. Frontpolitik gegen die Gefahr eines deutschen Angriffes gerichtet sei. Man müsse nicht vergessen, daß Deutschland das Recht habe, 6 Kreuzer von je 10 000 Tonnen zu bauen, die eines Tages eine Drehung gegen Frankreich werden könnten.

Vertagung der Flottenaufrüstungsbesprechungen.

Washington, 20. Dez. Die Schüsse der Unterkommisionen für die Flottenaufrüstung, die für heute einberufen war, ist auf Wunsch der französischen Delegation vertagt worden.

Englische Arbeitslose für den Wiederaufbau.

London, 20. Dez. Daily Express meldet, daß Bestand vorgeschlagen haben soll, 50 000 englische Arbeitslose an dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu beschäftigen.

Eine Unterredung Rathenaus mit dem englischen Finanzminister.

Paris, 20. Dez. Nach einer Ausrückung hat Rathenau, der sich seit 2 Tagen in London aufhält, gestern nachmittag im englischen Finanzministerium eine Besprechung mit dem Finanzminister Sir Robert Horne gehabt in Vertretung des Unterstaatssekretärs Dr. Fisher. Die anerkannte Besprechung mit Lord George ist also durch eine solche mit Horne ersetzt worden.

Neue Forderungen.

Berlin, 20. Dez. Infolgedessen der Reparationskommission 180 und eine weitere Liebschaften an Belgien und Frankreich zu leisten, nämlich 14 000 Werbe und 20 000 Schafe.

Die Folgen des Stundungsgehalts.

Berlin, 20. Dez. In der Anfrage der Reparationskommission betreffend die von Deutschland zu treffenden Maßnahmen für Besetzung des Reichshaushaltes und nach Sicherheiten für die von Deutschland nachzuschiebende Zahlungsfähigkeit, haben auch gestern wieder in der Reichstagsrat Besprechungen der verschiedenen Ressorts statt. Wie wir hören, wird die Antwort an die Reparationskommission nicht eher erfolgen, als bis die in Aussicht genommenen Sparmaßnahmen in den Reichsbetrieben zu einer gewissen Klärung gebracht sind. In der Reichspostverwaltung wird nunmehr eine bedeutsame Verankerung über über 65 Jahre alten Beamten durchgeführt werden. Auch die Beamten in

... ...
... ...

... ...
... ...

Telegraphen-Abteilung
Schiffbau-Abteilung
Post-Abteilung
Städt. 5115.

nach jüngeren Jahren, deren geistige Schärfe nicht mehr in vollem Umfang vorhanden ist, sollen pensioniert werden.

Der Reichsrat genehmigt alles anstandslos.

Berlin, 20. Dez. Der Reichsrat hat das Gesetz über die Veränderung der Post- und Telegraphengebühren und das Gesetz über die Veränderung des Postlehrsatzes angenommen. Die Fernsprechnetzgebührenerhöhung wird ab 1. Jan. 80 Prozent betragen. Der Reichsrat stimmte auch dieser Erhöhung zu, ebenso der Verordnung betreffend die Erhöhung der Reichstelegraphengebühren.

Der 9. November als gesetzlicher Feiertag.

Braunschweig, 20. Dez. Die Landesversammlung hat mit 20 Stimmen der Linken gegen 27 Stimmen der Rechten beschlossen, den 9. November als gesetzlichen Feiertag zu erklären und den 8. Dezember als gesetzlichen Feiertag aufzuheben.

Württ. Landtag.

Stuttgart, 20. Dez. Um die letzte Jahreswoche schungsfrei machen zu können, hat der württ. Landtag am Dienstag, gleichzeitig zur Verabschiedung einiger dringlicher Gesetzesvorlagen, nochmals vor den Feiertagen seine Sitzungen aufgenommen. Präsident Walter begrüßte den nach schwerer Krankheit erkrankt wieder anwesenden Abg. Dr. Mühlberger (Dem.) und gab eine Reihe von Entwürfen bekannt. Dann wurden zunächst 5 kleine Anfragen vom Regierungsrat aus beantwortet. Bezüglich des Antrags an Nadelstichholz wurde auf Anfrage Reichsminister (BB) erklärt, daß die Regierung nicht in der Lage ist, den großen Bedarf zu decken, weil durch Bauholz die Hälfte der verfügbaren Menge der Forstverwaltung, und 200 000 Hektar, gebunden sind. Bezüglich des neuen Gewerbesteuergesetzes wurde dem Abg. Henne (D.D.P.) geantwortet, daß der Entwurf fertiggestellt ist, den Interessentenverbänden zur Ausfertigung mitgeteilt wurde und am Donnerstag eine Besprechung mit den Organisationen stattfinden. Im Januar wird das Gesetz dem Landtag zur Beratung vorgehen. Das 12. Reichstraggesetz, das 20 1/2 Millionen Mark für Feuerungsanlagen für Eisen- und Stahlwerke anfordert, wurde nach Begründung durch Scheel (D.D.P.) und Bestätigung durch den Staatspräsidenten Herber ohne weitere Aussprache in allen Sitzungen verabschiedet gegen die Stimmen der äußersten Linken. Auch die Sozialdemokraten stimmten dafür, obwohl sie im Ausschuss Stimmenthaltung gelbt hatte. Nach erledigt wurde auch das Gesetz über Farben und Wappen von Württemberg, nachdem ein Antrag der Regierungspartei die goldenen Fische als Schildehalter wieder eingeführt hatte. Die namentliche Abstimmung ergab 38 Ja (Ztr., D.D.P., Soz.) gegen 28 Nein (Rechte, äußerste Links). Die D.D.P. hatte sich der Abstimmung entzogen. Das Gesetz über das Darlehen von 1 Million Mark an die Teuringerthalbahn G.m.b.H. wurde nach Begründung durch Dr. Bour (Ztr.) und das Ausführungsgebot zum Bürgerlichen Gesetzbuch ohne Aussprache verabschiedet. Die Einzelberatung des Entwurfs einer Gerichtsreformordnung und der württ. Notariatsgebührenordnung nahm nach gravierender Zeit in Anspruch. Zahlreiche Anträge der Rechten, beantragt von Kap. Müller (Soz.) und einzelne Anträge der Soz., vertreten durch Winter, wurden abgelehnt und beide Gesetze nach der Ausfertigung angenommen. Die 3. Sitzung ist am Donnerstag. Nach der Erledigung der Tagesordnung kam Schuch (Komm.) noch auf die Seismographischen Entschlüsselungen über den kommunistischen Spieschumpf zurück, wobei ihm Müller (Soz.) entgegentrat und eine Antwort in Aussicht stellte. — Schluß 8 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch nachm. 3 Uhr: Nachtragsgesetz (Staatsschuldenamt).

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 20. Dezember 1921.

Vom Jugendamt. (Aus dem vor den Mitgliebern der Amtskommission erhaltenen Bericht des Geschäftsführers). Das auf Grund des Jugendamtsgesetzes v. 8. Okt. 1919 für die beiden Oberamtsbezirke Nagold und Herrenberg gemeinsam errichtete Jugendamt hat, nachdem die Organisation durchgeführt war, am 16. Aug. d. J. mit seiner Tätigkeit in Nagold begonnen. Die in Art. 4 des J.A.G. bezeichneten Pflichten haben der öffentlichen Jugendfürsorge dienen aber nicht alle sofort in Angriff genommen werden. Schon wegen der Unmöglichkeit der Beschaffung der hierfür notwendig werdenden großen Summe Geldes, wie auch wegen der Unklarheit und Unvollständigkeit verschiedener Bestimmungen des J.A.G. und seiner Vollzugsverordnung; verschiedene angelegte gesetzliche Vorschriften sind bis heute noch nicht bekannt, so z. B. die Bestimmungen über Armenkinderpflege, Kost- und Pflegekinder. Öffentlich bringt das in Aussicht gestellte Reichsjugendwohlfahrtsgesetz, dessen neuester Entwurf der Öffentlichkeit noch nicht zugänglich ist, Novellen und durchführbare Bestimmungen. Von den Pflichtenaufgaben wurden zunächst die Geschäfte des Gemeindevorstandes, j. H. Jugendkommission, die Aufsicht über die Kost- und Pflegekinder und die Führung der Berufsvermittlungskarten, sowie die Beratung der Vormünder und Pfleger bei Anstellung ihres Amtes, übernommen. Die Unterhaltung

und die Fürsorge für eheliche, uneheliche und dauernd getrennt von beiden Eltern untergebrachte, mitschuldige Minderjährige (Art. 4 Ziff. 2 des J.N.G.) wird zunächst nur von Frau zu Frau und in ganz einwandfreien Fällen übernommen, da hier noch viel zu viel Unklarheit besteht, speziell im Hinblick auf das Unterhaltungsmaß. Diese Pflichtaufgabe ist ja mit einer der wichtigsten, aber auch eine der, was den Kostenpunkt anbelangt, einschneidendsten, sowohl in der Verwaltung des Jugendamts selbst als auch bezüglich der Belastung der Adressierten mit Kostenlasten. Im Bezirk Nagold haben wir ca. 20 und im Bezirk Herrenberg ca. 10 solcher Armenfälle, welche die Kosten vorerst noch von den betreffenden Oidamensverhältnissen unseres Bezirkes getragen werden; man ist aber überzeugt, daß sich die Zahl dieser Fälle und Doppelposten steigern wird, sobald das Jugendamt diese Armenfälle übernimmt. Im Armenfürsorge hat das Jugendamt jetzt erst ein Kind zu übernehmen; einige weitere Fälle stehen ihm aber schon zur Übernahme in Aussicht. Im Zusammenhang des Jugendamts mit den bez. Armenverbänden ist unbedingt nötig, wenn auch das J.N.G. vorklarheit, daß nicht der vorläufige Antragssteller, sondern der endgültig verpflichtete Antragsgeber die Erfordernisse geltend zu machen hat; die Jugendämter haben hienoch alle nur die Unterhaltung vorläufig zu gewähren, während die Armenverbände den Erhaltungskosten (Vater, Mutter, Großvater oder den bez. Armenverbänden) zu stellen und die Erhaltungskosten geltend zu machen hätten, dies wohl im halbjährigen Abstand sein und hier muß in Höhe von 100 M. jährlich zu leisten sein. Für die Säuglings- und Kleinkinderpflege ist in jedem Oidamensbezirk je eine städtische geschulte Bezieherin, Schwester Emma Härtel in Nagold und Schwester Elise Strauß in Herrenberg tätig. Beide haben jeder Mutter und jedem Kinde, ob ehelich oder unehelich, mit Rat und Tat bei, geduldet und hübschbedürftige Kinder werden von ihnen besonders überwacht und nötigenfalls wird durch sie für Hilfe gesorgt, zum Beispiel durch die Bezieherinnen schon viele verbracht worden. Es darf auch behauptet werden, daß schon das Bewußtsein der Pflegerinnen, von einer so schmerzlichen Person bedacht und kontrolliert zu werden, sie zu größerer Sorgfalt anspornt und das schon manchen Kinde zur Wohlfahrt gereicht hat. Mit den Mütterberatungsstunden in denen Mütter und Pflegerinnen von Kindern bis zu 2 Jahren kostenlos Rat über Pflege und Ernährung erhalten, soll im neuen Jahr auch im Nagolder Bezirk begonnen werden.

Die Tätigkeit der Bez.-Fürsorgeeinheiten wurde schon von vielen Müttern dankbar anerkannt; beide Fürsorgeeinheiten gehen in ihrem Bezirk volles Vertrauen. Leider verfügen sie über ganz wenige Mittel, um auch die und da sofort einer kleinen Not, besonders bei Kleider- und Bekleidungsgegenständen zu können; wie die andern, so werden auch die Kleider- und Bekleidungsgegenstände unter 14 Jahren von den Bez.-Fürsorgeeinheiten überwacht. Besonders ist derjenige, welcher ein fremdes Kind in Kost und Pflege nimmt, verpflichtet, vorher die schriftliche Erlaubnis des J.N. eingeholen. Eine Verabbarung über Kost- und Pflegeleistungen steht aber noch aus; die Herren Oidamensräte nehmen einzelne Besuche entgegen. Richtig werden dies die in nächster Zeit von der Jugendkommission in jeder Gemeinde zu bestellenden Vertrauensmänner (Heiler) besorgen.

Die Bezieherinnen des Bezirkes Nagold machte während ihrer bis jetzt 4 monatigen Tätigkeit 400 Hausbesuche bei ehelichen Kindern, 135 bei unehelichen, 30 bei Kleinkindern, 12 bei tuberkulösen Kindern und Erwachsenen. Die Fürsorgeeinheit in Herrenberg erledigte bei ihrer ganzjährigen Tätigkeit im abgelaufenen Berichtsjahr 2230 Hausbesuche bei ehelichen Kindern, 263 bei unehelichen, 310 bei Kleinkindern und 88 bei tuberkulösen Kindern und Erwachsenen. Beide Fürsorgeeinheiten nahmen bei ihren Besuchen in den Gemeinden Rücksprache mit den Schulinspektoren und Pfarrvätern, besuchten die Hebammen, Gemeindevorstände und Kleinkinderärzte, Ärzte und verschiedene Lehrer. In den vom Oidamensrat aufgestellten Schulunterstützungen in den Bezirken nahmen sie teil und besuchten hienoch die Schulinspektoren oder sonst fürsorgefähigen Schullehrer bzw. deren Eltern.

Das Hauptgeschäft des Jugendamts brachte das Berufsvormundschafsgesetz vom 4. Okt. 1919, wonach für alle seit

dem Jahre 1906 unehelich geborenen Minderjährigen, die der Aufsicht des J.N. unterstehen, und alle, ob ehelich oder unehelich geborenen Minderjährigen, die auf öffentliche Kosten erzogen und versorgt werden, die Amtsvormundschaf des Oidamens des J.N. eintritt. Ihr Ziel ist von Tag zu Tag mehr, wie wenig ein großer Teil der früheren Vormünder sich um den Minderjährigen, dessen Vaterchafsbefreiung, Unterhaltungs- und Unterhaltung dieser bestimmt hat. Auch die leiblichen mütterlichen Vormünder konnten hienoch nicht besser. Gerade in unserer jetzigen teuren Zeit machte sich bei fast allen Minderjährigen das Bedürfnis nach Erhöhung der Unterhaltungs- und Unterhaltungskosten geltend. Unterhaltungs- und Unterhaltungskosten müssen, damit dem Minderlichen der nötige Unterhalt verschafft wird, und er nicht seinen Angehörigen oder gar der öffentlichen Armenfürsorge zur Last fällt, aufgebracht und neu, den heutigen Verhältnissen entsprechend, geregelt werden. Durch Änderung des § 323 der Z.P.O. können nun auch im Rahmen der Unterhaltungs- und Unterhaltungskosten noch eine rechtliche Einwirkung des J.N. durchgesetzt werden. Durch Änderung des § 323 der Z.P.O. können nun auch im Rahmen der Unterhaltungs- und Unterhaltungskosten noch eine rechtliche Einwirkung des J.N. durchgesetzt werden. Durch Änderung des § 323 der Z.P.O. können nun auch im Rahmen der Unterhaltungs- und Unterhaltungskosten noch eine rechtliche Einwirkung des J.N. durchgesetzt werden.

Unvorstellbares Vorgehen könnte da ein größeres Unheil anrichten, ja ein ganzes Familienstück zerstören. Die Folgen dieser Verdrängung sind nicht immer unbedenklich, trotz mancher Berechtigung, die sie für sich haben. Eine größere Anzahl Vormundschafsfälle bleibt auch künftig in den Händen der Großeltern der Minderlichen, diese haben auf Antrag ein Verzeichnis vor der Amtsvormundschaf. Was den Etat des Jugendamts betrifft, so stellt er sich folgendermaßen dar: Nach dem Voranschlag war für das Jahr 1921 7 1/2 Monate lang der Einnahme ein Abmangel von 56 000 M. vorgezogen. Dieser wird sich voraussichtlich auf 75 000 M. erhöhen, ein Minus, dem nur ein im Jugendamtsbereich in Aussicht gestellter finanzieller Zuschuß von unbekannter Höhe gegenübersteht. Von dem oben genannten Abmangel kommt auf den Bezirk Nagold ein Betrag von 35 000 M. auf den Bezirk Herrenberg 40 000 M. Das Jugendamt wird selbstverständlich bemüht sein, sich durch Übernahme von Unterhaltungs- und Unterhaltungskosten nach Möglichkeit nicht zu belasten, sondern dieselben auf die eigentlich rechtmäßigen Unterhaltungs- und Unterhaltungskosten abzuwälzen.

Manches dürfte es interessieren, daß die Kindererziehungskommission in Stuttgart, deren Vorsitz ein Herr Lindbergh innehat, angestrebt, in welchem Kinder vom 1. Lebensjahre an, welche in Fürsorge des Jugendamts stehen, Aufnahme finden können. Die Kosten werden etwa 300 000 M. betragen. Daran sollen sich die verschiedenen Jugendämter beteiligen, wobei für je 1500 M. Zuschuß ein Platz freigelegt werden würde. Für Nagold-Herrenberg kämen etwa 4 Plätze in Frage. Wichtig ist, daß es an einem solchen Heim für Kinder im Alter von 1-5 Jahren im allgemeinen mangelt, auch bei uns. Hier wäre es natürlich, wenn es möglich wäre in unserem Bezirk selbst ein solches Heim zu gründen, was aber 3 J. undurchführbar ist.

Diebstahl. Der Reichsmittler der Finanzen hat u. a. zu Oberstaatsanwalt — je an ihrem Dienst — erwarnt die Polizeibehörden: Richter bei dem Justizamt und Stabschef bei der Bezirksinspektion Freudenstadt, Schwabach bei der Bezirksinspektion Neustadt.

Jugenderkehr über die Feiertage. Am Sonntag den 24. Dez. d. J. verkehrte auf der Strecke Pforzheim—Kallmünz ein außerordentlicher Personenzug Nr. 2873 II.—IV. Klasse. Pforzheim ab 2⁰⁰ Uhr, Nagold an 3⁰⁰, Nagold ab 3⁰⁰. Desgleichen wird am Sonntag, den 31. Dez. ein Sonderzug Nr. 2873 eingestellt auf der Strecke Pforzheim—Nagold (Süd-Nagold) Pforzheim ab 2⁰⁰ Uhr, Nagold an 3⁰⁰. — Auf der Strecke Nagold—Nieschlag ergibt sich keine Notwendigkeit, Sonderzüge einzulegen.

die, welche nicht verfolgen, können auch dies gesamt haben. Nun gut, ich verspreche Euch, daß Ihr überall so ansetzen sein sollt, wie Ihr wollt. Befehlet Euch Ruh, ich will Euch führen, und Ihr sollt willkommen sein auf Eichenstein.

Da suchst du arme Hirt: Des mag noch werden Rat; Ich mag gehme Wege, die noch kein Mensch hat. Kein Mensch mag sie zeigen, nur Götter können dort; Wo sie liegt, ich will sie zeigen, ich bring' Euch sicher fort.

Ein jenseitiger Berg, wo Georg den Entschluß gefaßt hatte, seinem arbeitslosen Führer zu folgen, gab es zwei Wege in die Gegend von Reutlingen, wo Maria Bernadine, die Eichensteinin, lag. Der eine war die offene Heidestraße, welche von ihm nach Albingen führt. Sie führte durch das schöne Städtchen, bis man bei den Mauern wieder an den Fuß der Alb kommt, von da quer über dieses Gebirge, vorbei an der Feste Hohen Urach, gegen St. Johann und Albingen hin. Dieser Weg war sonst für Reisende, die Pferde, Säulen oder Wagen mit sich führten, der bequemere. In jenem Tage aber, wo Georg mit dem Pfleger von Hirt über das Gebirge zog, war es nicht möglich, ihn zu wählen. Die Handstrappen hatten schon Stauden zum Versteck, ihre Köpfe dehnten sich über die ganze Straße bis gegen Urach hin und verletzten gegen jeden, der nicht zum Heere gehörte oder zu ihnen sich bekannte, mit großer Strenge und Erbitterung. Georg hatte keine Gründe, diese Straße nicht zu wählen und sein Führer war zu sehr auf seine eigene Sicherheit bedacht, als daß er dem jungen Mann von diesem Entschluß abgeraten hätte.

Der andere Weg, eigentlich ein Pfad, und nur den Bewohnern des Landes genau bekannt, befährte auf einer Strecke von beinahe zwölf Stunden nur einige einsam stehende Hütten, zog sich durch dichte Wälder und Bergschluchten und hatte, wenn er auch über und da, um die Felsenströme zu vermeiden, einen Bogen machte und für Pferde erwidert und oft beinahe ungangbar war, doch den großen Vorteil der Sicherheit.

Fahrpreiserhöhungen für Studenten. Der Reichstagsausschuß für Bildungswesen hat beim Reichstag den Antrag gestellt, die Reichsregierung zu ersuchen, den deutschen Studenten für die Fahrt von und zur Hochschule die gleiche Ermäßigung wie den Arbeitern bei der Fahrt von und zur Arbeitsstelle zu gewähren und die Eisenbahnpreisenormale so zu gestalten, daß die Entwicklung der Jugendpflege und der kulturellen Bestrebungen nicht behindert wird.

Erhöhung der Feuerungsgebühren für Organisten und Chorleiter. Nach einem Ordinariatsentscheid sind den Kirchenpflegern nahegelegt, entsprechend den neuen Besoldungsbedingungen die Feuerungsgebühren für die kirklichen Dienstleistungen der Organisten und Chorleiter in Höhe von 50 Prozent mindestens auf 130 Prozent vom 1. Oktober 1921 an bis auf weiteres zu erhöhen, ohne die bisherigen Dienstleistungen zu erhöhen.

Handwerkerkarte. Das Landesgewerbeamt wird in den Monaten Januar, Februar und März 1922 in Stuttgart und bei genügender Beteiligung (mindestens 15 Teilnehmer) auch an anderen geeigneten Orten des Landes Kurse abhalten lassen für Schreiner, Wagner, Tischler, Sattler, Maler, Kleidermacherinnen, Damenschneider und Damenklebberinnen, Herrenschneider, Schuhmacher und Schuhmacherinnen.

Bauern, seht eure Grundbücher an! Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch können Grunddienstbarkeiten, sog. Servitute, z. B. Ueberfahrtsrechte, Wegeerchte usw., nur durch Eintragung im Grundbuch erworben werden. Grunddienstbarkeiten, die schon vor 1900 erworben waren, bleiben bestehen, auch wenn sie nicht eingetragen sind. Doch aber solche Grunddienstbarkeiten schon vor 1900 bestanden haben, läßt sich nun's Schwere nachweisen, je weiter wir uns vom 1. Januar 1900 entfernen, denn die alten Urteile, welche wir für, doch schon seit unvorstellbarer Zeit vor dem Jahre 1900 die betreffenden Dienstbarkeiten bestanden haben, werden immer weniger. Es liegt im Interesse aller Bauern, welche eine Dienstbarkeit ausüben, im Grundbuch nachzutragen, ob diese Dienstbarkeit eingetragen ist. Was dies nicht der Fall ist, empfiehlt es sich, den Eigentümer des betreffenden Grundstücks zu kontaktieren, in die Eintragung der Dienstbarkeit zu willigen. So werden klare Verhältnisse geschaffen, welche spätere Streitigkeiten und ungewollte Prozesse ersparen. Die Einträge ins Grundbuch ist zur Zeit noch gebührenfrei. Nach dem vom Finanzministerium des Landes angenommenen neuen Entwurf der Regelung kostet aber die Eintragung in das Grundbuch vom 1. Januar 1922 ab auch für den Eigentümer 4 Mark.

Erhöhung der Stichtagspreise. Mit Wirkung vom Dezember an sind die Stichtagspreise neuerdings erhöht worden, und zwar für Schwefelkohlenstoff (Kammsol) und die Salpeterminerale (mit Ausnahme von Natriumsulfat) von 17.40 M. auf 25.80 M. für Natriumsulfat von 24 M. auf 31.30 M. und für Kalziumchlorid von 15.50 M. auf 23 M. pro 100 kg. Stichtagspreis berechnet.

Die längste Nacht. Mit dem 21. Dezember läßt auch der Kalender den Winter offiziell zur Geltung kommen, während dessen die Räder der Natur schlammern, wenn man sie nicht durch den neuen Winter, neuem Frühling entgegen. Am 21. steht die Sonne am niedrigsten im Süden; in diesem Augenblick steht sie über den Äquator hinaus und sendet ihre Strahlen unter sehr kleinen Winkel auf Gegenstände, die unter solchem Winkel oder noch weiter nach Norden liegen, während dem die Sonne unter 23 1/2 Grad nördlicher Breite mitläuft die Sonne jetzt schiefsteckend über sich haben. Bei uns geht die Sonne nun tief im Südosten auf, im Südwesten unter. Ihr Tagesbogen ist so kurz geworden, daß unser letzter Tag wenig mehr als 8 Stunden währt. Wir können jetzt die längste Nacht und den kürzesten Tag des Jahres. In den folgenden Tagen kehrt die Sonne wieder zu uns zurück, sie steigt wieder höher. Anfangs ist aber davon noch sehr wenig zu merken; die Länge des Jahres wird die Tageslänge sich nur um wenige Minuten erhöhen.

Untersuchungsbüro für Honig und Wachs. Zur Bekämpfung der Honig- und Wachsbeschädigungen hat die kirkliche Landesanstalt für landw. Versuchs- und Forschungsarbeiten eine Untersuchungsstelle für Honig und Wachs eingerichtet. Die an untersuchenden Proben (Honig mindestens 150 Gramm, Wachs mindestens 100 Gr.) sind an den Landesoberförster

Diesem Hof wählte der Bauer von Hirt, und der Junger wollte mit Freunden ein, weil er hoffen konnte, hier auf keine Hindernisse zu stoßen. Sie waren sehr glücklich, der Bauer war immer an Georg's Seite. Wenn die Stellen schmerzhaft wurden, führte er sorgsam sein Pferd und bewies überdies so viel Aufmerksamkeit und Sorgfalt für Reiter und Ros, daß in Georg's Seele jene warmen Freundschaften vor diesem Namen immer mehr an Gemüth verloren, und er nur einen neuen Diener in ihm sah.

Georg unterließ sich gerne mit ihm. Er urteilte über manche Dinge, die sonst außer dem Kreise des Landmanns liegen, und mit schmerzlicher und mit einem so schlagenden Blick, daß er dem sonst so ruhigen jungen Mann, den seine ungewohnte Rolle oft trübte stimmte, unwillkürlich ein Lächeln abstrahlte. Von jeder Burg, die in der Ferne aus den Wäldern aufstach, wachte er eine Sage zu erzählen, und die Klarheit und Lebendigkeit, mit welcher er vorzutragte, bewies, daß er bei manchem Hochschulmann, bei manchem Arzt, wiehentlich neben seinem Rat als Spezialmann auch das eines Erzählers übernehmen haben müsse. Nur so oft Georg auf sein eigenes Leben, besonders auf jene Verlobte kommen mußte, wo der Pfleger von Hirt eine bedeutende Rolle in der Kultur des armen Bauern gespielt hatte, brach er häufig ab oder wachte mit mehr Gefäßigkeit, als man dem leichten einfachen Manne zugestanden hätte, das Gespräch auf andere Gegenstände zu lenken.

So waren sie ohne Aufenthalt fortgeritten. Das war immer voraus, wenn wieder ein Schritt kam, wo sie sich fürchten für sich und ganz sicher für das Pferd. Hirt würde überall was er bekam, überall wurde er freundlich, wie es Georg hätte, während mit einem Blick aufgenommen, er schickte dann gewöhnlich ein Pferd nach dem dem Hausvater, während die Hausfrau ernstlich freundlich dem jungen Hirt mit Brot, Butter und einem mächtigen Apfelwein aufwartete, und die „Hirtin“ und „Hirtin“ den hohen schlanken Hof, seine schöne Reiter, seine glänzende Schärpe, die wallenden Federn seines Bartes bewunderten. (Fortsetzung folgt.)

Es gibt nur ein Bild: Die Pflicht,
Nur einen Trost: Die Arbeit,
Nur einen Genuß: Das Schöne.
Carmen Sylva.

Lichtenstein.
Romantische Sage von Wilhelm Hauff
Der Jüngling kann lange Zeit nach, er ermag alle Gelände für und wider, er bedachte, ob es nicht gegen seine Ehre ist, hier vom Schauplatz des Krieges sich zu entfernen, in eine Gegend zu reisen, wo sich der Krieg notwendig gabeln mußte. Doch als er bedachte, wie wild die Handsobersten selbst seinen Abfall angesehen hätten, wie sie sogar im Fall seines Abfalls lieblich zum Feinde nur überleben Tage Zeit angelegt hätten — als ihm Marias trauernde Miene, ihre stille Schmach auf ihrem einsamen Lichtenstein vorführte, da wachte sich die Schale nach Württemberg. „Neh' einmal will ich sie sehen, nur noch einmal sie sprechen“, dachte er. — „Nun wohl!“ rief er endlich, „wenn du nur versuchst, daß ich davon die Rede sein soll, mich an die Württembergier anzuschließen, daß ich nicht als Anhänger Gutes erscheine, sondern als Gast in Lichtenstein behandelt werde, wenn du dies versprichst, dann will ich dir folgen.“ „Für mich kann ich dies wohl versprechen“, antwortete der Bauer, „aber mit kann ich etwas geloben für den Ritter von Lichtenstein.“ „Ich weiß, wie du mit ihm siehst, und daß du oft zu ihm nach Albing kommst, und er sehr Vertrauen in dich setzt. So gut da ihm geheime Besuche über Albing bringen kannst, so gut kannst du ihm auch dies versprechen.“ Der Pfleger von Hirt sah den jungen Mann lange an. „Wohin willst du dich?“ rief er. „Doch —“

dign für
einzelnen
oder ei e
gleichzeitig
gelegten
[] Kin
Licht-
indlich-
es die we
trauen sich
ihren eige
und mit Ju
find und
Neupreis
von ihm
den höchst
ten wieder
Eumen
keinen M
Blauer
Weder gr
Geschichte
erleicht
das G
erlegt, das
Dann war
gut wie
auslässe un
Der Erste
Der Gemein
Konferenz
münde bei
Rat heres
soll. W
Gemeinder
lung des
r Rechte
zum Reife
wende S
Dr. theol.
r Dem
Isten der
ihre Enden
Vertrauen
Wg. Dr. B
ein Vertrie
und Reich
Berlin
beständig
zustand
nachsteht
Nach-S
und Joll
die ans her
nicht un
redigiert
r Aus
Eine Sch
schick den
glieder auf
Wesen
r Der
nachgri
marin
nehmen ab
die damals
am Gelde
begonnen
terung
so groß
r Dan
Dez. 18
jahr 1921/22
Wahrem
nicht tell
Berger
Vord
dritte, 36
14 Kü
r Kirch
der e
dulten
Haus be
Personen
r Reu
Miet
Miet
Danach
bestanden
die Verm
abgaben
schlag dar
mühtlich
r Der
dieser
(7 J
in die
berein
r Sa
Nach
Vorlie
Drey sol
fericht gar
unter den
Hirt ge
Dabei ist
gedacht
land, ander
mit unbed
bor gen
r Gegen
ber mü
liger Zeit



Die besten und billigsten **HOSEN und JUPPEN** hat **M. SCHLOSS in Nagold.**

Öffentliche Versteigerung.

Im Auftrag versteigere ich am Donnerstag, 22. Dez. 1921 vormittags 11 Uhr im Hofe des Wälderdebetzers Heg in Nagold gem. § 373 d. G. B.

ca. 600 kg Rapsöl (ohne Foh)

in öffentlicher Versteigerung gegen bar an den Meistbietenden. Rantschehaber sind eingeladen. 2244 Nagold, den 20. Dez. 1921. Hartlein Ver.-Vollz.

Gutsherrschaft Unterschwandorf.

Holzverkauf

am Freitag 23. Dez. aus Wirtschafte und Dauterbachweg:

20 Bauftangen, 20 Hagftangen, 36 Hopfenftangen, 24 Km. Nadelholz u. 12 Flächenlose Stangenreisig. Zusammenkunft 1 1/2 Uhr am Judenkirchhof. 2240

Bez.-Arbeitsamt Herrenberg

Nebenstelle Arbeitsnachweis Nagold. Telefon 88. Herrenberg, den 20. 12. 21.

Offene Stellen:

- 2 Holzschuhmacher
- 2 Möbelschreiner
- 2 Webermeister

Stellen suchen:

- 1 Moler
- 2 Schuhmacher

Lehrstellen suchen:

- 1 Molerlehrling
- 1 Wagnerlehrling
- 1 Schneiderlehrling

2242

Gesangbücher

in großer Auswahl empfiehlt

G. W. Zaiser, Nagold.

Weihnacht naht!

Gedenket der Kriegerwaisenhäuser!

Kriegervereinskameraden!

Spendet an den Deutschen Kriegerbund, Berlin W. 50

Postcheckkonto Berlin NW. 7, Nr. 2352.

300 000 Mark fehlen noch bis

Ende Dezember dieses Jahres!

Neukirchner Abreiß-Kalender

für 1922

zu Mf. 6.50

cordlos bei

G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.



Forstamt Altensteig. Nadelholz-Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag, den 29. Dez. 1921 nachmittags 2 Uhr im Waldhause in Altensteig aus Staatswald II. Reubau Abt. 6. Großmannsbau; III. Grabhardt Abt. 3 Hof, 6 Galbe; IV. Rottenwald Abt. 2 Stadtholz, 10 Neuwien, VII. Berlachholz Abt. 1 Schindlweg, 6 Unt. Baumgarten; X. Eichholz Abt. 1 Hof, Bienenbach; Fichten: Bauft. 350 Ia., 480 Ib., 331 II., 49 III.; Kiefer: 109 I., 686 II., 372 III., 109 IV., 1152 I., 521 II. Tannen: Bauft. 55 Ia., 160 Ib., 205 II., 60 III.; Bauft. 4 I., 54 II., 126 III.; Kiefer: 15 I., 25 II.; Färchen: 8 Bauft. Ib. Besondere Schnitte durch die Forstdirection G. L. S. Stuttgart. 2234

Echte Provencer Luzerne

und prima hierländischen Rohlkeesamen empfehlen 2/70 Berg & Schmid Nagold.

Für Vereine!

Habe einige gut gehaltene, gebrauchsfähige 2238

Böller

billig zu verkaufen. Adolf Stiefel Nagold, Schillerstraße.

Herren-Schlittschuhe

verkauf 2235 Hollaender i. n., Nagold.

Bienenwachs

einige Pfund zu Beirwischen usw. verkauft 2241 Mecklein, Bienenzüchter Wolfbergstr. 297.



Alle Musik-Instrumente für Haus und Orchester, von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl Musikhaus Curth, Pforzheim Leopoldstr. 17. Erhalten Klaviers, Kontrabass, Reparaturen und Stimmen in eigener Werkstatt.

Hanffamen u. Eriparsette

kaufen zu höchsten Preisen Berg & Schmid 218 Nagold.

Zimmermädchen gesucht.

Wegen Verheiratung des leibigen Suche ich für Anfang Januar ein gewandtes Mädchen. Posthotel Nagold. 2218 Nagold.

Mädchen

Gesucht wird ein fleißiges, ruhiges 2245

Mädchen

auf 1. Febr. vort. auch später. Höheres Bild. Grüninger Bahnhofstraße.

Gesucht

auf 1. od. 15. Februar 2243

Alleinmädchen

das womöglich schon gebiert hat. 2243

Mädchen

in kleiner Familie, 3 Personen, gesucht. Gute Behandlung selbstverständlich ev. Familienanschluss. Eingehende mit Gehaltsanforderungen an Heinrich Eger Bankvorstand Kaltental b. Stuttgart. Pflanzgarten freiligt G. W. Zaiser

Kropf

Drüsenanschwellungen, Sodbrennen, Blähgas bezeugt man in kurzer Zeit andauernd mit Hals- u. Kropfgeiß, 'Christol'. Jahre Dankschreiben. - Preis Mk. 20. - Versand Bayer Diplomalwerk, Bad Reichenhall. A 27. [1913]

Läufer-schweine

hat zu verkaufen Otto Seib Göttingen. 2239

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H. Nagold.

Agentur der Württ. Notenbank Stuttgart. Vereinsnr. 26 Postcheckkonto Stuttgart Nr. 402 Giro-Kont.: Reichsbankhauptstelle Stuttgart Württ. Notenbank Agentur Nagold. 1041

Kassentag in Wildberg:

am Donnerstag 22. Dez. 1921 vormittags 11 bis 12 Uhr nachm. 2 bis 5 Uhr im Gasth. zum „Ochsen.“

Bekanntmachung.

Die Mühlenvereinigung Rottweil, G. m. b. H., hat bei mir eine

Niederlage sämtlicher Mühlenprodukte

errichtet und bringe ich dieselben hiermit zur Empfehlung. 2232

C. Büchsenstein

obere Mühle Iselshausen.

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

empfiehlt



Unter besonderer Berücksichtigung der Anfängerinnen und angehenden Hausfrauen. Mit 8 farbigen Beilagen und 51 erläuternden Abbildungen. Preis vornehm geb. M. 35.-

Verlange gratis Prospekt m. mit Vorder- und Hintergründe versehenen Tisch-Hobelbank „Vorans“ D.R.G. M. 885.- M. Handwerkerzeuge. Datzkeit, Leipzig 534, Mohlfstr. 57. [1920]



Zahltagstischchen

mit und ohne Aufdruck liefert schnellfertig Buchdruckerei Jaiser Nagold. (Verlangen Sie Muster.)

! Deutsch-Amerikaner !

frank. und engl. Anzeigen. Offizien u. N. G. 2539 an Rudolf Woffe, 2253 Stuttgart.

Lösungen und Lehrtexte der Brüdergemeine

Abreißkalender mit den Tagesprüchen der Brüdergemeine für 1922 sind vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

am jeden...
Kassentag...
Eingelassener...
Bezugspreis...
Eingelassener...
Nr. 299
Man schreibt...
Nicht nur...
Der böse...
Giltmücker...
Unter besonderer...
Mit 8 farbigen...
Verlange gratis...
Das beste...
Zahltagstischchen...
! Deutsch-Amerikaner !
Lloyd Georges...
Neutralität...
Lombard, 21...
Eingelassen über...
der nächsten Zeit...
frage. Danach mit...
hinabziehen:
Großbritannien...
Reparationschwier...
In diesem Land...
Reparationspl...
leine gesamten...
Begründung daß...
und daß die...
des europäischen...
buch ein...
pöde geklärt ist...
die Lloyd George...
wohl zu Lande...
Frankreich als...
Sicherheit solle...
von allerten...
neutralisiert...
Land, Frankreich...
von Belgien...
in diese Zone...
betrieben werden...
bleib, laut...
sicheren...
gen...
endgültige...
Land die...
ter...
wird...